



Wir haben gemeinsam mit den Kindern, ein kleines Projekt in der Fastenzeit durchgeführt.

Gestartet hat das Projekt zu Aschermittwoch. Dazu haben wir mit den Kindern über die Bedeutung vom Fasten gesprochen. Gemeinsam haben wir unsere regulären Spielsachen auf den Dachboden verstaut, um für diese Zeit auf unser Spielzeug zu verzichten. Naturmaterialien wurden hervorgehoben und in Körbe gelegt.

Diese „Spielzeugfreie-zeit“ war eine Umstellung für uns alle. Es ergaben sich neue Herausforderungen, die wir immer wieder mit den Kindern gemeinsam kommuniziert haben. Dazu zählte auch die Aufkommende Langeweile, die sich primär in der Anfangszeit durchzog. Aus dieser Langeweile entstanden immer wieder Fragen nach den Spielen auf dem Dachboden. Es galt sie als Anregung zu nehmen um selbst Spiele herzustellen und die Materialien zu nutzen die da waren. Es hat nicht lange gedauert bis sich die ersten gemeldet haben und fragten: „Wie macht man eigentlich ein Spiel?“. Durch Impulse sind die Kinder dann selbst kreativ und aktiv geworden. Immer wieder gab es neue Herausforderungen – Neue Hürden die es zu bewältigen galt. Und wir sind daran gewachsen! Die Kinder konnten ihre Kreativität ausleben und sind sehr stolz auf ihre Ergebnisse. Sie konnten sich in dieser Zeit als besonders Selbstwirksam erlebt. Es hat auch nachhaltig einen Mehrwert, da die Kinder das Spielzeug mehr Wert schätzen.

In der letzten Woche vor Ostern haben wir dann unsere Werke in einer kleinen Ausstellung (Coronakonform) den Eltern präsentiert. Parallel dazu haben wir mit den Kindern gesprochen wie sie diese Zeit empfunden haben. Es war erstaunlich gutes Feedback und sie waren begeistert. Wir haben uns erkundigt welches Spielzeug ihnen besonders fehlte. Erstaunlicher Weise haben 23 Kinder nur insgesamt 5 Spiele vermisst. Diese haben wir dann wieder geholt.

Abschließend können wir sagen, dass die Kinder mehr Wertschätzung gegenüber den Spielsachen haben und sich Herausforderungen eher zutrauen.

